

Brief zum 18.

wagen, wachsen, weiterschenken - im Lebensstrom Schönstatts

In wenigen Wochen findet die Nationalratswahl 2017 statt. Mit unserer Stimme entscheiden wir wesentliche Fragen mit - politische, wirtschaftliche und soziale. Es geht um die nächsten vier Jahre, aber auch darüber hinaus. Vieles ist grundlegend im Neuwerten begriffen - entsprechend bewegt die Wahl die Menschen.

So wichtig Politik ist: Eine tatsächliche Erneuerung unseres Landes muss tiefer gehen: sie geht von Menschen und von der Familie aus. Das ist eine zentrale Botschaft Schönstatts. Wir erneuern unsere Gesellschaft durch gotterfüllte Persönlichkeiten, die ein Liebesbündnis mit der Gottesmutter schließen und damit ihre persönliche Berufung im je konkreten Alltag leben. Bei allen Herausforderungen, die unsere Zeit mit sich bringt.

Im Mitschwingen des Zweiten Vatikanischen Konzils verspricht Pater Kentenich, dass Schönstatt inmitten der Kirche mithelfen möchte, Seele der Welt zu sein: durch Menschen, die etwas wagen, die gegen den Strom schwimmen, die in die Tiefe wachsen und sich entfalten, die weiterschenken, was sie selbst als Kostbarkeit erleben. So geschieht christliche Erneuerung - oder anders gesagt: so wächst Heilige Stadt.

Menschlich gesehen erschrickt man vor dieser großen Aufgabe: Das kann doch nicht gelingen! Sind wir doch wenige, wie kleine Inseln im Meer verstreut. Doch es gibt den Lebensstrom Schönstatts! Er stärkt uns, er ermutigt. Er hilft uns, Ungeahntes zu wagen. Er verbindet die Häuser der Heiligen Stadt.

In der Geschichte Schönstatts gibt es viele ermutigende Zeug-

nisse gelebten Wagemuts aus dem Lebensstrom; wie Pater Reinisch, der seinem Gewissen gefolgt ist und als einziger Priester gegen viele Widerstände den Fahneid auf Hitler verweigert hat. Vor genau 75 Jahren.

Schönstätter sind keine Massenmenschen, sondern Geistträger, Seele unseres Landes. Schönstatt ist eine Bewegung von Männern und Frauen, Burschen und Mädchen, Ehepaaren und Familien, Priestern und Schwestern, die sich gemeinsam für einen Modellfall einer zukunftsfähigen, innovativen, attraktiven, glaubensstarken und ambitionierten katholischen Kirche einsetzen. Und dafür braucht es den Lebensstrom Schönstatts. Er fließt aus dem Heiligtum und weiter von Schönstätter zu Schönstätter, von Haus zu Haus.

„Uns für Schönstatt hinauswagen!“, so formulierte es jemand kürzlich. Warum nicht zehn Schulen besuchen, um zu den Treffen der MJF (Mädchen/Junge Frauen) oder der Burschen einzuladen?! Warum nicht die Schönstatt Ehevorbereitung in den umliegenden Pfarren bekannt machen?! Warum nicht die FAB an Kindergarten-Bekanntschäften weitergeben?! Warum nicht andere einladen, im mobilen Heiligtum zu beten (www.virtuellesheiligtum.com)?! Warum nicht jeden Tag Schönstatt einmal ins Gespräch bringen?!

Gestalten wir Österreich nicht nur durch ein Kreuzerl bei der bevorstehenden Wahl mit, sondern zeigen wir auch einen neuen, tieferen Weg auf. Wagen, wachsen, weiterschenken - im Lebensstrom Schönstatts.

Liebe Schönstattfamilie,

Ein besonderer Segen lag auf den Sommer-Veranstaltungen unserer Schönstatt Bewegung, das haben wir in diesem Jahr sehr tief und stark erlebt.

Priester und Schwestern, Ehepaare und Jugendliche konnten mit ihrem Charisma und ihrer Schönstattfreude, ihrer Lebenserfahrung und ihrer Sehnsucht, ihrem Glauben und ihrem Wagemut, ihrer Demut und ihrem Eroberergeist anderen Inspiration und Orientierung schenken, den eigenen Berufungsweg mehr zu entdecken und ihm mit ganzem Herzen zu folgen. Rund 500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben Wagemut, Wachstumsgeist und apostolisches Feuer getankt! Die Gottesmutter hat gewirkt.

Wir möchten euch an dieser Stelle ein großes Danke sagen - euch allen, die ihr mitgewirkt, mitgebetet, den Krug gefüllt und euch Inspiration geholt habt. Gott war spürbar nahe. Diese Inspiration aus dem Lebensstrom Schönstatts, im Liebesbündnis mit der Muttergottes und in tiefer Verbindung mit Pater Kentenich, möge euch in dieses neue Arbeitsjahr hineinführen - das erbitten euch herzlichst vom Heiligtum aus an diesem 18.

 Familie Sichinger

Brief zum 18.

Eine Erfahrung im Lebensstrom Schönstatts

Eine große Herausforderung (was ist das bei mir aktuell?) Sie ist mit Risiko verbunden - wir wissen nicht wie es ausgeht. Wir haben getan was wir können. Aber die Spannung ist da.

Jetzt ist Vertrauen gefragt - dass unser guter Gott sorgen wird. Wir wissen nicht wann und wie, aber wir trauen ihm zu, dass er wirkt. Vertrauen - ein Wagnis. An dem wir mit der Gottesmutter wachsen können. Und wo uns möglicherweise Erfahrungen geschenkt werden, die wir auch anderen weiterschenken können. Eine solche Erfahrung - und eine Gemeinschaft die mitträgt:

Die WhatsApp Story

Ein Tag im Sommer 2017: Morgen hätte es so weit sein sollen. Überraschende Wendung: Es gibt eine Verschiebung um einige Wochen. Emotionale Hochschaubahn. Wir nehmen das jetzt einfach als Geschenk der Gottesmutter. Danke für eure Gebete und Kruggaben, sie waren ganz sicher nicht umsonst und werden gebraucht. Im Lebensstrom Schönstatts zu sein ist schon etwas ganz Besonderes.

Einige Wochen später: Morgen um zehn Uhr soll es losgehen.

Am nächsten Tag: Nein, es sieht nicht danach aus. Wir werden gerade zu Experten des Vorsehungsglaubens ausgebildet und wie es gelingt, die geschenkte Zeit zu nützen. Morgen soll es konkretere Infos geben.

Wieder ein Tag später: Es verschiebt sich nochmal um zwei

Wochen. Planänderung wird einstimmig zum Wort des Jahres gewählt. Wir üben uns in positiver Zuversicht, Geduld und Vertrauen. Anscheinend haben wir das viele Gebet nötig. Bitte nicht damit aufhören!

Zwei Wochen später: Morgen wird's was! Es wird spürbar ernst. Wir sind froh dass das Warten ein Ende hat.

Überhaupt ist es so, dass wir von einer tiefen inneren Ruhe und einem großen Vertrauen getragen sind. Wie wir alle wissen, kann man das nicht selbst erzeugen - wir sind sicher, dass das durch das viele Gebet und Opfer vieler Menschen getragen ist.

Natürlich sind wir nicht realitätsfern und wissen, dass das eine große Sache ist, und es viele Rückschläge und mühsame Tage geben kann und wird. Aber insgesamt gehen wir mit großer Zuversicht auf die kommenden Tage zu.

Ein Tag später: Nun ist es wirklich vorbei. Es hat viel länger gedauert als gedacht. Und wie erwartet war es sehr schwierig.

Aber letztendlich kam alles dran, was nötig war. Alles in allem also mal gut. Wir beten weiter und bitten euch auch weiterhin darum. Wir fühlen uns mit euch allen sehr verbunden.

Ein Tag später: Ich bin sooo müde. Kostet alles echt Kraft.

Wieder ein Tag später: Hab jetzt zehn Stunden durchgeschlafen. #Neuer Mensch! Bete für euch. Einige Stunden später: Es ist wirklich ein kleines Wunder. Es geht aufwärts, langsam entwickelt es sich in Richtung Normalität.

Nochmal einige Zeit später: Es geht weiter aufwärts. Wir sind der Gottesmutter unglaublich dankbar, dass alles so gelaufen ist, auch allen Fachleuten und euch allen, die mit Gebet und Opfer einen großen Anteil an diesem „Wunder“ habt. Wir spüren den Gnadenstrom, der ein wirklicher Lebensstrom ist. Euch allen von Herzen ein großes Danke für euer Mittragen und eure Sorge um uns. Ich merke, dass die letzten Wochen einigermaßen anstrengend waren – sowohl vom ständigen „Rotieren“, als auch emotional. Aber das darf jetzt einfach auch sein, als Beitrag von meiner Seite. Ganz herzliche Grüße aus unserem Hausheiligtum!

(Aus persönlichen WhatsApp-Meldungen und E-Mails im Sommer 2017)